

## IV. Bewerbungsformular

### 1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Das Reither Nikolausspiel, seit 1875 verschriftlicht, ist ein Volksschauspiel, ursprünglich ein „Stubenspiel“, das in Reith im Alpbachtal stets im Abstand von sieben Jahren aufgeführt wird. In den traditionellen Tiroler Nikolausspielen dominieren „Weltlebensszenen“, in denen u. a. Alltagsbegebenheiten oder überlieferte Volksglaubensvorstellungen dargestellt werden. Bei den meisten Spielen dominiert im Sinne einer volksnahen Präsentation auch der Dialekt. Das entspricht voll und ganz diesem Genre, das einst weniger in Theatersälen und Wirtshäusern, sondern vornehmlich in den Stuben ausgewählter Bauernhöfe seinen Platz hatte. Das Reither Nikolausspiel besteht aus 12 Szenen genannt „Bilder“, in denen auf eindrucksvolle Weise die Auflehnung der Armen gegen die Reichen und Mächtigen und der Kampf zwischen Gut und Böse dargestellt werden. Der Nikolaus erscheint erst im letzten Bild. Zum Inhalt: Nach dem Auftritt eines das Spiel ankündigenden „Vorläufers“ sieht man nacheinander folgende Rollen auf der Bühne: Förster und Goaßer (1. Bild), Goaßer, Luzifer und Engel (2. Bild), Bauer und Knecht (3. Bild), zwei Bauern (4. Bild), Vater und Sohn (5. Bild), Verstellter, Pilger und Engel (6. Bild), Jüngling, Tod und Engel (7. Bild), Ölträger Kölberl (8. Bild), Bettler und Bettelrichter (9. Bild), drei Walsche (10. Bild), Vorläufer und drei Türken (11. Bild), Heiliger Nikolaus, Engel und Klaubauf (12. Bild). Die Figuren sind durchwegs genrehaft und tragen Konflikte aus, die im Wesentlichen auch in heutiger Zeit noch Gültigkeit besitzen. Die Texte sind teilweise äußerst tiefgründig und beeindrucken durch ihre (dialektale) Sprache, Direktheit und ihr „barockes“ Gepräge. Besonders beeindruckend sind jene Szenen, in denen im Rahmen von Alltagsbegebenheiten die „Verführer“ versuchen, die Menschen vom rechten (d. h. gottgefälligen) Weg abzubringen.

### 2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	Johann Hechenblaikner im Auftrag der „Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal“
Adresse:	St. Gertraudi 55, 6235 Reith im Alpbachtal
E-Mail-Adresse:	j.hechenblaikner@gmail.com
Telefonnummer:	0676/84643331

### 3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Reither Nikolausspiel

#### **4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)**

##### **(a) Heutige Praxis**

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Das Reither Nikolausspiel wird im Abstand von sieben Jahren im Gasthaus Stockerwirt, Reith im Alpbachtal, im dortigen Theatersaal aufgeführt. Gespielt wird eine 1952 zusammengestellte Fassung auf der Basis der überlieferten Fassung von 1875. Ein besonderes Augenmerk wird, abgesehen von der Darstellung, auf die Aussprache gelegt. Die Kostüme und Bühnenbilder, die im Laufe der Zeit immer wieder erneuert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst wurden, befinden sich teils im Besitz der Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal und werden teils ausgeliehen. Die Spielleiter stammen, ebenso wie die DarstellerInnen, stets aus Reith und sind meist die amtierenden Leiter des örtlichen Theatervereins. Die DarstellerInnen sind Mitglieder der Bundesmusikkapelle Reith. Die gesungenen Einlagen entstammen der alpenländischen Überlieferung. Im Jahr 2004 komponierte der Kapellmeister Manfred Hechenblaikner zudem Bläserstücke zur musikalischen Umrahmung des Spiels, die seither Verwendung finden. Das Reither Nikolausspiel ist einer der wichtigsten Bräuche der Gemeinde und darum identitätsstiftend.

##### **(b) Entstehung und Wandel**

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Der älteste Hinweis auf das Reither Nikolausspiel, dessen Urheber und Alter unbekannt sind, stammt aus dem Jahr 1868, damals wurde es als Stubenspiel aufgeführt. Im Jahre 1875 wurde das Spiel von Jakob Feichtner niedergeschrieben. Jakob Feichtner war Bauer am Mairhof und Kirchenkämmerer in Reith. Das Manuskript von 1875 wurde innerhalb der Familie Feichtner weitervererbt, der derzeitige Besitzer des Manuskripts ist der Urenkel von Jakob Feichtner, Max Feichtner. Bis 1919 wurde das Stück als Stubenspiel aufgeführt, wobei man in mehreren Bauernhöfen von Reith einzelne Bilder spielte. Seit 1919 jedoch wird das gesamte Stück mit seinen 12 Bildern auf der Bühne gespielt und die Musikkapelle Reith hat sich der Aufrechterhaltung des Brauchs angenommen. Die Musikkapelle wird vom jeweiligen Besitzer des ältesten Manuskripts beauftragt, die Spieltradition aufrecht zu erhalten. Folgende Aufführungsjahre sind belegt: 1868, 1872, 1883, 1898, 1910, 1927, 1934, 1948, 1955, 1962, 1968, 1976, 1983, 1990, 1997, 2004, 2011.

#### **5. Dokumentation des Elements**

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Die älteste Aufzeichnung von 1875 besitzt, wie erwähnt, Max Feichtner (Marienhöhe 3, 6230 Brixlegg), eine jüngere Übertragung des Textes ist über die Bundesmusikkapelle Reith und das Gemeindeamt verfügbar, ferner existiert seit 1949 eine wachsende interne Dokumentation des Brauchs. - Literatur: Martin Reiter: Das alte Reither Nikolausspiel 2011, Reith i. A. 2011 (Broschüre). – Vgl. auch Hans Schuhladen: Die Nikolausspiele des Alpenraumes, Innsbruck 1984.

## 6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Reith im Alpbachtal

## 7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Für die Erhaltung des Brauchs ist die Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal verantwortlich (Obmann: Josef Lettenbichler, Neudorf 19, 6235 Reith im Alpbachtal). Der Musikkapelle, aber auch den theater- und traditionsbegeisterten Menschen im Ort, ist es ein großes Anliegen, das Nikolausspiel in Abstand von sieben Jahren aufzuführen.

## 8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Zurzeit sind keine Risikofaktoren erkennbar. Der Besitzer des Manuskripts von 1875 ist aktiver Musiker der Musikkapelle und auch sein Sohn Stefan, der möglicherweise das Manuskript erben wird, ist ein aktives Mitglied. Bei den Jung- und AltmusikantInnen ist das alte Reither Nikolausspiel so verankert, dass alle mit Begeisterung mitspielen.

## 9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Das Manuskript von 1875 wurde kopiert, fotografiert und digitalisiert und liegt beim Gemeindeamt im Archiv auf.

## 10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

### Empfehlungsschreiben 1

Name: Dr. Petra Streng

Adresse: Müllerstraße 21, 6020 Innsbruck

E-Mail-Adresse: petra.streng@vokus.at

Telefonnummer: 0664/2547337

Fachlicher Hintergrund: Volkskundlerin; Schriftleiterin der „Kulturberichte“ des Landes Tirol

### Empfehlungsschreiben 2

Name: Mag. Karl C. Berger

Adresse:	Lagerweg 194, 6572 Flirsch am Arlberg
E-Mail-Adresse:	k.berger@tiroler-landesmuseen.at
Telefonnummer	0676/9493012
Fachlicher Hintergrund	Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

03.12.2013 Reith i.H. P. Hochhuber

Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen